

ARCHIVES HISTORIQUES DE LA COMMISSION

COLLECTION RELIEE DES
DOCUMENTS "COM"

COM (75)368

Vol. 1975/0148

Disclaimer

Conformément au règlement (CEE, Euratom) n° 354/83 du Conseil du 1er février 1983 concernant l'ouverture au public des archives historiques de la Communauté économique européenne et de la Communauté européenne de l'énergie atomique (JO L 43 du 15.2.1983, p. 1), tel que modifié par le règlement (CE, Euratom) n° 1700/2003 du 22 septembre 2003 (JO L 243 du 27.9.2003, p. 1), ce dossier est ouvert au public. Le cas échéant, les documents classifiés présents dans ce dossier ont été déclassifiés conformément à l'article 5 dudit règlement.

In accordance with Council Regulation (EEC, Euratom) No 354/83 of 1 February 1983 concerning the opening to the public of the historical archives of the European Economic Community and the European Atomic Energy Community (OJ L 43, 15.2.1983, p. 1), as amended by Regulation (EC, Euratom) No 1700/2003 of 22 September 2003 (OJ L 243, 27.9.2003, p. 1), this file is open to the public. Where necessary, classified documents in this file have been declassified in conformity with Article 5 of the aforementioned regulation.

In Übereinstimmung mit der Verordnung (EWG, Euratom) Nr. 354/83 des Rates vom 1. Februar 1983 über die Freigabe der historischen Archive der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Europäischen Atomgemeinschaft (ABl. L 43 vom 15.2.1983, S. 1), geändert durch die Verordnung (EG, Euratom) Nr. 1700/2003 vom 22. September 2003 (ABl. L 243 vom 27.9.2003, S. 1), ist diese Datei der Öffentlichkeit zugänglich. Soweit erforderlich, wurden die Verschlussachen in dieser Datei in Übereinstimmung mit Artikel 5 der genannten Verordnung freigegeben.

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

KOM(75) 368 endg.

Brüssel, den 11. Juli 1975

MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DEN RAT

über die Aktualisierung der in dem "Bericht 1974 über die Lage der Landwirtschaft in der Gemeinschaft" veröffentlichten kurz- und mittelkurzfristigen Vorausschätzungen für die Agrarmärkte

(KOM (74) 2000 endg. vom 27.11.1974, Teil I, Absatz 15)

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
I. Einleitung	2
II. Zusammenfassung der Gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen	3
III. Kurz- und mittelfristige Vorausschätzungen für die einzelnen Sektoren	5
- Fleisch	5
- Rindfleisch	5
- Schweinefleisch	6
- Eier und Geflügel	7
- Milch	8
- Getreide	10
- Eiweißhaltige Futtermittel	14
- Zucker	16
- Ölsaaten und Olivenöl	17
- Wein	18
- Tabak	19
- Hopfen	19
- Saatgut	20
- Kartoffeln	20
- Obst und Gemüse	21
IV. Projektion der Erzeugung und des Verbrauchs landwirtschaftlicher Erzeugnisse - "1977"	22

I. EINLEITUNG

Die Kommission hatte erstmals in ihrem Bericht 1974 über die Lage der Landwirtschaft in der Gemeinschaft Vorausschätzungen für die einzelnen Agrarmärkte für die kommenden 12 bis 24 Monate veröffentlicht. Bei dieser Gelegenheit hatte sie angekündigt, dass sie die Absicht habe, die Vorausschätzungen innerhalb einer Frist von etwa sechs Monaten auf den neuesten Stand zu bringen und die neuen Schätzungen als Nachtrag zu dem Bericht 1974 zu veröffentlichen. Die vorliegende Mitteilung der Kommission an den Rat enthält die obengenannte Aktualisierung der kurz- und mittel- und kurzfristigen Vorausschätzungen.

Vor der Übermittlung dieser Mitteilung an den Rat hat die Kommission mehrere vorbereitende Zusammenkünfte einerseits mit den Generaldirektoren der nationalen Landwirtschaftsministerien und andererseits mit einer Reihe von unabhängigen Sachverständigen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Vorausschätzung veranstaltet. In diesem Zusammenhang hat sie sich diesmal insbesondere auf die folgenden vier Sektoren konzentriert: Fleisch, Milcherzeugnisse, Getreide und eiweisshaltige Futtermittel.

Schliesslich hat die Kommission die für die letzten Jahre interpolierten Ergebnisse der Studie über "die Projektionen der Erzeugung und des Verbrauchs landwirtschaftlicher Erzeugnisse - 1977" mit den tatsächlichen Ergebnissen der betreffenden Wirtschaftsjahre verglichen. Unter Berücksichtigung etwaiger Abweichungen hat sie neue Schätzungen für 1976 und 1977 erstellt, die in diese Mitteilung aufgenommen wurden.

II. ZUSAMMENFASSUNG DER GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN VORAUSSCHÄTZUNGEN

Wie die Kommission in ihrem letzten Vierteljahresbericht über die Wirtschaftslage der Gemeinschaft angedeutet hat, hält sie es im Augenblick für schwierig, die wirtschaftlichen Entwicklungsaussichten bis zum Jahresende mit ausreichender Sicherheit abzuwägen. Das mögliche Auslaufen des Lagerabbaus, und vor allem die Massnahmen zur Konjunkturbelebung sind günstige Ausgangsbedingungen dafür, dass sie die Wirtschaftstätigkeit der Gemeinschaft im Herbst mehr und mehr beleben wird. Jedoch ist ungewiss, wann und wie schnell die Verbraucher und Investoren ihre augenblickliche Zurückhaltung aufgeben werden, während die von der Erhöhung der Ausfuhren in Drittländer erwarteten Produktionsanregungen begrenzt bleiben und vermutlich erst gegen Jahresende an Einfluss gewinnen werden. Unter diesen Umständen muss damit gerechnet werden, dass das reale Bruttoinlandsprodukt der Gemeinschaft im Jahre 1975 insgesamt nicht mehr den Stand des Vorjahres erreichen wird.

Obwohl sich die Inflationstendenzen in verschiedenen Mitgliedstaaten beruhigen, wird sich der Preis- und Kostenanstieg in der Gemeinschaft insgesamt im Jahresdurchschnitt von 1975 kaum gegenüber dem Vorjahr verlangsamen; erst gegen Jahresende wird die Anstiegsrate der Verbraucherpreise auf rund 10 % absinken.

Es gibt zudem Anzeichen dafür, dass die schärfste Phase des Rückgangs der wirtschaftlichen Aktivität in der Welt überwunden ist. Gegen Herbst wird in den grossen Industrieländern wieder mit einem Wirtschaftsaufschwung gerechnet, der während des Jahres 1976 stärker werden dürfte und im allgemeinen dann auch für die kleineren Länder erwartet wird. Für das Jahr 1975 insgesamt jedoch könnte es zu einem Rückgang des realen Sozialprodukts in den nicht zur Gemeinschaft gehörenden Industrieländern um ungefähr 2 % im Vergleich mit dem Rückgang von 1 % im Jahre 1974 kommen. Die Arbeitslosigkeit wird wahrscheinlich für den Rest dieses Jahres und in das Jahr 1976 hinein wegen der zur Zeit bestehenden beträchtlichen freien Kapazitäten weiter ansteigen.

III. KURZ- UND MITTELKURZFRISTIGE VORAUSSCHÄTZUNGEN FÜR DIE EINZELNEN SEKTOREN

FLEISCH

A. Rindfleisch

Nach der statistischen Erhebung vom Dezember 1974 ist der Rindviehbestand der Gemeinschaft um 0,5 % höher als der im Dezember 1973 festgestellte Bestand. Die Zahl der Kälber nahm um 1,3 % und die Zahl der Kühe um 0,8 % ab. Unter Berücksichtigung eines leichten Anstiegs des Schlachtkoeffizienten und eines Rückgangs des durchschnittlichen Schlachtgewichts, insbesondere der ausgewachsenen Rinder, rechnet mit 1975 mit einer Zunahme der Schlachtungen und der Rindfleischerzeugung um 2 %. Die Rindfleischproduktion könnte auf rund 6,65 Mio t ansteigen. Der Rindfleischverbrauch wird im Jahre 1975 von mehreren Faktoren beeinflusst. Der Verbraucherpreis für Rindfleisch wird wegen einer Erhöhung der Erzeugerpreise höher sein als 1974, sein Anstieg wird jedoch hinter dieser Erhöhung zurückbleiben, da die Vermarktungsspanne für Fleisch relativ kleiner wäre als 1974. Gleichzeitig dürfte das verhältnismässig geringe Schweinefleischangebot im zweiten Halbjahr 1975 eine nennenswerte Erhöhung der Schweinefleischpreise bewirken. So dürfte der Rindfleischverbrauch 1975 um rund 3 bis 4 %, also weniger als 1974, zunehmen. Diese voraussichtliche Zunahme des Rindfleischverbrauchs im Jahre 1975 würde durch einen schwachen Anstieg der Erzeugung, durch Lagerabbau und schliesslich einen leichten Nettoeinfuhrüberschuss aufgefangen.

Obgleich das Potential der Rindfleischerzeugung nach wie vor sehr gross ist, war bereits ein sehr leichter Rückgang der Zuchtviehbestände zu beobachten; für 1976 ist daher ein geringerer Zuwachs der Rindfleischerzeugung, vielleicht von 1 bis 2 %, zu erwarten. Sollte sich in Zukunft diese die Erzeuger abschreckende Tendenz bestätigen oder sogar verstärken, lässt sich voraussehen, dass die Gemeinschaft gegen Ende der siebziger Jahre wieder defizitär wird, allerdings wohl in geringerem Umfang als 1972/73.

Die Vorausschätzungen für die Weltmarktlage dürften gegenwärtig für die Erzeuger wenig günstig sein. In Nordamerika nahm der Rindviehbestand um etwa 6 % kräftig zu. Obgleich die Zahl der Mastrinder im Januar 1975 gegenüber Januar 1974 stark abgenommen hat, rechnet man für 1975 mit einer Zunahme der Schlachtungen um etwa 3,5 %. In Argentinien und erst recht in Australien rechnet man mit einem noch stärkeren Anstieg der Schlachtungen und der Rindfleischerzeugung sowie mit einem grossen Rindfleischanfall für die Ausfuhr. Unter Berücksichtigung der sehr hohen Rindviehbestände in allen wichtigen Produktions- und Verbrauchsgebieten ist es daher wahrscheinlich, dass 1975 und vielleicht auch 1976 die Welterzeugung von Rindfleisch weiter zunimmt.

B. Schweinefleisch

Die für 1975 erwartete Schweinefleischerzeugung beläuft sich auf 8,2 Mio t, was gegenüber 1974 einer Abnahme von etwa 3 % entspricht. Demgegenüber muss im Rahmen der privaten Ausgaben mit einer Erhöhung der Nachfrage gerechnet werden. Die logische Konsequenz einer solchen Lage ist eine während des ganzen Jahres anhaltende spürbare Hebung des Preisniveaus. Rein mengenmässig wird der Schweinefleischverbrauch jedoch stagnieren, wohingegen der Selbstversorgungsgrad für die gesamte Gemeinschaft abnehmen wird.

In den USA erwartet man 1975 einen Rückgang der Schweinefleischerzeugung gegenüber 1974 von 15 - 17 %. Eine derartige Angebotsverminderung wird in diesem Land eine spürbare Erhöhung der Schweinefleischpreise nach sich ziehen. In Osteuropa wird sich die Schweinefleischerzeugung 1975 gegenüber 1974 weiter leicht erhöhen, wo sie bereits gegenüber 1973 um rund 10 % gesteigert worden war.

Die konjunkturelle Lage, bestimmt durch das hohe Preisniveau für Schweinefleisch und niedrige Futtergetreidepreise auf dem Weltmarkt seit Anfang 1975 schafft für die Schweinefleischerzeugung günstige wirtschaftliche Bedingungen. Es kann daher wieder mit einer Zunahme der Zuchtbestände gerechnet werden, bei denen im April 1975 eine merkliche Verminderung in der Gemeinschaft festgestellt wurde. Die hieraus sich ergebenden Vorausschätzungen lassen sich wie folgt zusammenfassen: Weitere Abnahme der Schweinefleischerzeugung bis Ende Frühjahr 1976, beachtliche Zunahme vom folgenden Herbst an. Insgesamt wird die Schweinefleischerzeugung in der Gemeinschaft 1976 in etwa die Höhe von 1975 erreichen. ./.

C. Eier und Geflügel

Eier: Die für 1975 vorausgesagte Erzeugungsabnahme wird sich erst im zweiten Halbjahr verwirklichen. Das wird zu einer tendenziellen Preisverbesserung führen, ohne dass sich das Erreichen einer Rentabilitätsschwelle voraussagen liesse. Die Verzögerung in der Rückkehr zu einem mehr befriedigenden Preisniveau findet teilweise seine Ursache durch das Fehlen von Absatzmöglichkeiten auf Drittlandsmärkten.

Zu Beginn 1976 lässt sich ein besseres Gleichgewicht in der Marktversorgung erwarten. Diese Entwicklung wird, unter Berücksichtigung der Saisonschwankungen von Nachfrage und Erzeugung, im zweiten Halbjahr 1976 zu relativ hohen Preisen führen können.

Geflügel: Das niedrige Preisniveau von 1974 und Anfang 1975 entmutigte die Erzeugung, was wiederum zu einer mehr oder weniger deutlichen Abnahme des Bruteiereinsatzes in der Mehrzahl der Mitgliedsländer führte. Das ist Grund für die derzeitige Preisverbesserung, die bis Ende 1975 anhalten kann. Gleichermassen begünstigt wurde diese Entwicklung durch die starke Abnahme der Bestände bei anderen Fleischarten.

Die Erzeugungsstruktur bei Geflügelfleisch erlaubt eine schnelle Reaktion auf geänderte Marktbedingungen. Das Fehlen einer konzertierten Zukunftsplanung in Erzeugerkreisen lässt nicht ausschliessen, dass eine Marktverbesserung die Erzeugung anheizt, was im Laufe des Jahres 1976 nachteilige Folgen auf das Preisniveau haben könnte.

,/.

Milch

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse in manchen Gebieten der Gemeinschaft und der Anstieg der Produktionskosten, insbesondere für Kraftfutter, bewirkten 1974 eine Stabilisierung der gesamten Milchproduktion in der Gemeinschaft. In Verbindung mit einer vorübergehenden Zunahme der Erzeugung von Landbutter bewirkten diese Faktoren eine verhältnismässig geringe Erhöhung der Milchlieferungen, in den neun Mitgliedstaaten waren es insgesamt nur 1 %. Da sich der Umfang der Viehbestände wohl nicht nennenswert ändern wird und sich die Witterungsverhältnisse bessern können, darf im Wirtschaftsjahr 1975/76 mit einer gewissen Erhöhung der Milcherzeugung und der Milchlieferungen (Anstieg von 1 auf 2 % bzw. von 2 auf 3 %) gerechnet werden. Die wachsenden Schwierigkeiten auf dem Weltmarkt für Käse könnten ein allmähliches Nachlassen der Zunahme der Käseproduktion nach sich ziehen, die sich an die Erhöhung des Käseverbrauchs in der EWG (45 bis 50.000 t im Jahr) annähern würde, so dass mehr Milch für die Herstellung von Erzeugnissen, die einer Interventionsregelung unterliegen, zur Verfügung steht.

Der Butterverbrauch wird vermutlich in der gesamten Gemeinschaft um 3 bis 5 % zurückgehen, dabei dürfte der mengenmässig stärkste Rückgang im Vereinigten Königreich, in Deutschland und in Frankreich zu verzeichnen sein. Der Käseverbrauch wird weiterhin, allerdings in geringerem Umfang (1,5 bis 2 %) zunehmen. Der Verbrauch von Milch und Milcherzeugnissen, der früher etwas rascher als die Bevölkerung wuchs, wird 1975 infolge des nachlassenden Verbrauchs in Deutschland und Frankreich zurückgehen.

Geht man davon aus, dass bei den anderen Erzeugnissen kaum ein Tendenzumschwung eintreten dürfte, kann man mit einem dauerhaften Anstieg der Butter- und Magermilchpulvererzeugung (um rund 2 bis 3 % bzw. um rund 5 bis 6 %) rechnen. Die Interventionsbestände an Butter könnten daher um rund 100.000 t und an Magermilchpulver um rund 200.000 t anwachsen.

Zur Entwicklung auf den Weltmärkten ist folgendes zu sagen: die normalen Witterungsverhältnisse in Neuseeland werden einen kräftigen Anstieg der Milcherzeugung zur Folge haben. In anderen grossen Erzeugerländern

(Vereinigte Staaten von Amerika, Kanada und Australien)dürften sich die Lieferungen auf ihrem derzeitigen Stand halten. Der anhaltende Rückgang des Milch- und Magermilchpulververbrauchs in den Vereinigten Staaten und die Überschüsse auf den Weltmärkten werden vermutlich zu Unsicherheit über die Preise und zögernden Käufen führen, was die Schwierigkeiten der Exporteure von Milcherzeugnissen noch erhöhen wird. Insgesamt werden die auf dem Weltmarkt angebotenen Butter- und Käsemengen um 20.000 bzw. 50.000 t über der Nachfrage liegen. Bei Magermilchpulver werden die Überschüsse auf rund 300 bis 350.000 t geschätzt.

Zum Wirtschaftsjahr 1976/77 ist zu sagen, dass, selbst wenn die Zuwachsrate der Milcherzeugung und der Milchlieferungen geringer wäre, eine gewisse Stagnation des Gemeinschaftsverbrauchs (ausgedrückt in Rohmilchmengen) und die ständigen Schwierigkeiten auf den Weltmärkten, insbesondere bei Magermilchpulver, mit grosser Wahrscheinlichkeit einen dauerhaften Anstieg der Interventionsbestände der EWG zur Folge haben werden.

GETREIDE

Die Voraussichten für die Welt- und Gemeinschaftsgetreidemärkte und -erzeugung haben sich seit der letzten Voraussage in dramatischer Weise verändert. Die Nachfrage nach Importgetreide ist jäh zurückgegangen, dies hat zu sinkenden Preisen geführt, und dadurch dürften höhere Überhänge als ursprünglich erwartet in den Lagern der Hauptausfuhrländer entstehen. In der EWG werden sich, abgesehen von dem privaten Überhang, 4 Mio t Weichweizen in den Lagern der Interventionsstelle oder in zusätzlichen Lagern der Gemeinschaft (Intervention B) befinden. Auch Gerste ist weiterhin reichlich in der Gemeinschaft vorhanden, und bei einer verhältnismässig geringen Exportnachfrage dürften die Vorräte ziemlich hoch sein. Die Ernteaussichten für 1975 sind jedoch durch die Nässe im Herbst und im Frühjahr derart beeinträchtigt, dass erwartet wird, dass die Weichweizenernte um 1 bis 2 Mio t geringer ausfällt. Dieser Rückgang könnte von grösserer als normaler Verfügbarkeit qualifizierten Frühjahrsweizens begleitet sein, es ist aber auch möglich, dass ein hoher Anteil des Wintergetreides aus Sorten bestehen wird, die normalerweise zur Viehfütterung (Maris Huntsman usw.) geeignet sind. Bei der Gersterzeugung werden kaum Änderungen gegenüber der Vorjahresernte erwartet, die Maisernte dagegen könnte bei einer günstigen Wachstumszeit wesentlich reicher ausfallen.

Die Nachfrage nach Getreide für Futterzwecke dürfte infolge des wettbewerbsfähigeren Preises der Sojabohne innerhalb der Gemeinschaft leicht zurückgehen, und die Ausfuhren werden in starkem Wettbewerb mit nordamerikanischem Getreide stehen. Da nun angenommen wird, dass die Nachfrage nach Getreide für den unmittelbaren menschlichen Verbrauch gleichbleibt oder nur leicht ansteigt, wird man im kommenden Vermarktungsjahr vermutlich weiterhin Druck auf die internen Marktpreise, insbesondere bei Futtergetreide, erleben.

In den Vereinigten Staaten wird für 1975 eine Rekordweizenernte vorausgesagt, und obwohl umfangreiche Ernten auch in Kanada und in der UdSSR erwartet werden, haben diese doch eine längere Reifezeit, so dass das Ergebnis etwas unsicherer ist. Von den Einfuhrländern könnte Indien bessere Ernten

aufweisen, was zu einem verringerten Einfuhrbedarf führen könnte, wohingegen afrikanische Importe ansteigen könnten; ein höherer Importbedarf in Osteuropa könnte durch Lieferungen der UdSSR befriedigt werden, die darüber hinaus einen Überschuss für Ausfuhren in andere Länder haben könnte, wenn ihr Produktionsziel von insgesamt 215 Mio t Getreide erreicht wird. Die Weizenvorräte in den Vereinigten Staaten werden bis Ende Juni 1976 voraussichtlich von 7,8 Mio t auf rund 13 Mio t ansteigen. In der südlichen Hemisphäre rechnet man mit einer Verringerung der Exportverfügbarkeiten, insbesondere aus solchen Ländern wie Australien und Argentinien.

Die Weltgetreideerzeugung (ausser Weizen) im Jahre 1975/76 hängt sehr weitgehend von der US-Maisernte ab; die Maisanbaufläche ist noch nicht genau bekannt, und der Mais wird nach dem Anbau von dem Wetter im Sommer und Herbst abhängen. Die letzten Voraussagen des US-Landwirtschaftsministeriums sprechen indessen von einer Ernte von 146 bis 163 Mio t gegenüber 118 Mio t im Jahre 1974. Die Welterzeugung an Getreide (ausser Weizen) würde dann über 600 Mio t liegen (560 Mio t im Jahre 1974/75), wobei der gesamte Zuwachs auf US-Mais entfielen. Die Nachfrage nach Futtergetreide hängt ebenfalls weitgehend von den Vereinigten Staaten ab; hier können höhere Rindfleischpreise und/oder niedrigere Getreidepreise rasch zu einer ausgedehnten intensiven Rindermast führen. Es gibt schon Hinweise dafür, dass die Getreidefütterung in den Vereinigten Staaten rascher wieder aufgenommen wird als ursprünglich angenommen, dass jedoch für einen Teil derselben eher Weizen als sonstiges Getreide verwendet wird. In Japan, dem anderen grossen Markt ausser Europa, scheint die Rezession in der Tierhaltung stärker gewesen zu sein, denn die Futtermittelindustrie weist nach wie vor grosse Lagerbestände auf; es ist nicht auszuschliessen, dass mit einer gewissen Erholung der Nachfrage nach importiertem Futtergetreide im Jahre 1975/76 gerechnet werden muss.

Die Hartweizenernte dürfte 1975 in Italien durchschnittlich ausfallen, die Aussaatfläche in Frankreich ist jedoch vergrössert worden. In den Hauptexportländern, den Vereinigten Staaten und Kanada, sind die Ernteaussichten gut; da jedoch die Produktion auf sehr wenige Anbauggebiete konzentriert ist, besteht mehr als bei Weichweizen die Gefahr, dass schlechtes Wetter die Weltexportlieferungen beeinträchtigt. Die Nachfrage nach Importhartweizen dürfte ebenfalls, vor allem in Nordafrika, gross sein, wo die Trockenheit die Ernte beeinträchtigt hat; eine ernsthafte Verknappung dürfte aber kaum zu erwarten sein, wenn es nicht in einem der Hauptanbauggebiete zu einer Erntekatastrophe oder zu einer unerwarteten Nachfrage seitens der Staatshandelsländer kommt.

Über die Vermarktungsjahre nach 1975/76 kann sehr wenig gesagt werden, weil die Produktion in erster Linie von der Reaktion der Wirtschaftspolitiker und der Erzeuger auf die im nächsten Jahr erwarteten niedrigeren Preise und in zweiter Linie vom Wetter im Jahre 1976 abhängt. Die Weizennachfrage wird infolge des Bevölkerungszuwachses und vielleicht auch infolge der Einkommensumschichtung aufgrund der gestiegenen Ölpreise weiterhin zunehmen. Bei der Nachfrage nach Futtergetreide kann ebenfalls eine Steigerung erwartet werden, die auf eine Periode niedrigerer Getreidepreise folgt und gewiss anhält, sofern die Weltwirtschaftsaktivität zunimmt. Der anhaltende Nachfragedruck dürfte daher für den Weltmarkt das ständige Risiko grosser Preisschwankungen mit sich bringen, es sei denn, der Umfang der Ernte von 1975 reicht aus, wieder umfangreiche Lagervorräte zu schaffen.

Im Anschluss an die Verknappungsperiode 1973/74 zeigen die Reis-Erzeugerländer die Tendenz zur Ausweitung ihrer Anbauflächen. Unter Berücksichtigung der im übrigen von Jahr zu Jahr steigenden Hektarerträge kann für 1975/76 mit einer Welternte gerechnet werden, die, sofern keine nachteiligen klimatischen Bedingungen eintreten, mindestens die sehr gute Ernte von 1974/75 erreichen wird. Die Weltvorräte bei Reis, die 1973 fast nicht mehr bestanden, wurden aufgestockt und bedeutende Mengen Reis weniger guter Qualität stehen in den grossen Ausfuhrländern (USA, Thailand, China, Südamerika) für die Ausfuhr zur Verfügung. Die Nachfrage nach Reis ist unverändert stark,

jedoch sind die bedeutendsten Nachfrageländer im allgemeinen die wirtschaftlich schwächsten und ersetzen Reis häufig durch billigeres Getreide (Weizen, Sorghum). Der Weltmarktpreis für Reis, sehr hoch noch 1973/74, ist seitdem ständig gefallen und wird 1975/76 voraussichtlich weiter nachgeben.

Die Gemeinschaftserzeugung wird 1975/76, bei verringerter Anbaufläche und höheren Erträgen, Anhalten der günstigen klimatischen Bedingungen vorausgesetzt, leicht die von 1974/75 (1,58 Mio t Paddy) erreichen. Diese Erzeugung lässt einen Überschuss von 200.000 bis 300.000 t geschälten Reis befürchten, der auf Drittlandsmärkten abzusetzen schwierig und kostspielig sein wird.

EIWEISSHALTIGE FUTTERMITTEL

Wie in der Vergangenheit wird die Lage auf dem Weltmarkt für Eiweissstoffe 1975 durch die Sojabohnenerzeugung der Vereinigten Staaten geprägt sein. In den letzten Jahren hatte die amerikanische Sojabohnenerzeugung in der Tat eine führende Rolle auf dem Weltmarkt für Eiweissstoffe gespielt. In den letzten Monaten wurde die Preisentwicklung bei Eiweissstoffen jedoch eher durch Faktoren auf der Nachfrageseite bestimmt. So hat sich die Welt Nachfrage nach Ölkuchen trotz des erheblichen Rückgangs der Sojabohnenernte in den Vereinigten Staaten im Jahre 1974 als unzureichend erwiesen, um eine Tendenzwende in der seit November 1974 beobachteten rückläufigen Preisentwicklung herbeizuführen.

Der 1974 eingetretene Rückgang der Rentabilität der auf die Fleischerzeugung ausgerichteten Betriebszweige hat zu einer Verringerung des Mastviehbestands in der Welt, insbesondere in den Vereinigten Staaten, geführt. Im Zuge der damit verbundenen Verlangsamung des Anstiegs der Eiweissnachfrage kam es zur Bildung von Lagerbeständen an Eiweissstoffen, insbesondere Sojabohnen, die aller Voraussicht nach mindestens bis Ende 1975, wenn die neue Sojabohnenernte in den Vereinigten Staaten verfügbar sein wird, den Markt belasten werden.

Weitere Baissefaktoren sind die für 1975 erwartete umfangreiche Sojabohnenernte in Brasilien (zwischen 8,5 und 9 Mio t) sowie beachtliche Fischanlandungen in Peru im März 1975.

In der Gemeinschaft weisen der Importbedarf und der Verbrauch an Eiweissstoffen 1975 kaum Veränderungen gegenüber 1974 auf, da die Preise, vor allem für Sojaölkuchen, in einem günstigen Verhältnis zu den Getreidepreisen stehen.

Nach der weltweiten Stagnation der Nachfrage nach Eiweissstoffen im Wirtschaftsjahr 1974/75 kann 1975/76 mit einer Nachfragebelebung gerechnet werden.

Vor allem in den Vereinigten Staaten erwartet man eine Zunahme der Nachfrage nach Eiweissstoffen im Wirtschaftsjahr 1975/76.

Auf der Angebotsseite dürfte der Beginn des Wirtschaftsjahres 1975/76 durch wesentlich höhere Übertragsbestände an Sojaölkuchen gekennzeichnet sein als in den beiden vorhergehenden Wirtschaftsjahren. Sodann wird nach den letzten Vorausschätzungen des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums vom 11. Juni 1975 mit einer kräftigen Zunahme der Sojabohnenerzeugung in den Vereinigten Staaten für das Wirtschaftsjahr 1975/76 gerechnet; diese Erzeugung wird auf 39,6 bis 42,2 Mio t (gegenüber 33,6 Mio t im vorhergehenden Wirtschaftsjahr) veranschlagt.

Damit erwartet das amerikanische Landwirtschaftsministerium in den Vereinigten Staaten zum Ende des Wirtschaftsjahres 1975/76 mehr als doppelt so hohe Sojabohnenbestände wie am Ende des vorhergehenden Wirtschaftsjahres (d.h. 12,3 Mio t gegenüber 5 Mio t).

In der Gemeinschaft wird als Folge der für Ende 1975 erwarteten konjunkturellen Wiederbelebung und einer für das zweite Halbjahr 1975 erwarteten höheren Rentabilität in der Tierhaltung, insbesondere in der Schweinehaltung, mit einer Zunahme der Eiweissnachfrage im Wirtschaftsjahr 1975/76 gerechnet. Dieser Nachfrageanstieg dürfte vor allem noch dadurch zusätzlich Auftrieb erhalten, dass die Preise für Eiweissstoffe, insbesondere Sojaölkuchen, in der Gemeinschaft in einem günstigen Verhältnis zu den Getreidepreisen liegen werden.

Die Preise auf dem Trockenfuttermarkt haben bis zu einem gewissen Grad den Rückgang der Sojapreise im Wirtschaftsjahr 1974/75 mitgemacht. In Anbetracht der Preisbeschlüsse des Rates ist 1975/76 nicht mit einer Ausdehnung der Trockenfutteranbauflächen zu rechnen.

Die Einbeziehung von Kartoffeln für Futterzwecke in die Regelung über Trockenfutter wird an den obengenannten Tendenzen kaum etwas ändern, da dieser Anbau in wenigen Gebieten betrieben wird.

Zucker

Auf der Grundlage der Schätzungen der Zuckerrübenanbauflächen in Europa für 1975 und der verhältnismässig günstigen Aspekte der Zuckererzeugung in vielen Anbaugebieten der Welt kann man annehmen, dass die Weltzuckererzeugung 1975/76 im Vergleich zum Vorjahr erheblich zunehmen wird.

Der Weltzuckerverbrauch, der seit einer gewissen Zeit durch ein hohes Preisniveau oder gar das Fehlen verfügbarer Zuckermengen in seiner normalen Entwicklung gehemmt wird, dürfte 1975/76 im Vergleich zu dem 1974/75 empfindlich zurückgegangenen Verbrauch erneut ansteigen.

Die Produktion wird jedoch vermutlich stärker anwachsen als der Verbrauch. Daher könnten die gegenwärtig extrem niedrigen Weltvorräte einen normalen Stand erreichen. Diese voraussichtliche Entwicklung lässt die Annahme zu, dass während der kommenden Monate die Weltmarktpreise für Zucker weiter sinken werden.

Die gesamte voraussichtliche Zuckererzeugung der Gemeinschaft im Jahre 1975/76 und die präferentiellen Zuckereinfuhren aus den AKP-Ländern werden mit grosser Wahrscheinlichkeit den Gemeinschaftsverbrauch übersteigen.

In den späteren Wirtschaftsjahren wird die Zuckerrübenanbaufläche (die 1975 im Vergleich zum Vorjahr um rund 15 % angewachsen ist) von der relativen Höhe des Zuckerrübenpreises abhängen, der insbesondere von der Wirtschaftslage in diesem Sektor beeinflusst wird. In Anbetracht eines möglicherweise nachlassenden Anstiegs der Hektarerträge (Düngemittel) und der voraussichtlichen Entwicklung der Anbauflächen einerseits und einer gewissen Belebung des menschlichen Verbrauchs andererseits dürfte der Zuckerproduktionsüberschuss in der Gemeinschaft in den nächsten Wirtschaftsjahren sich eher stabilisieren.

Ölsaaten und Olivenöl

Die gegenwärtig verfügbaren Angaben lassen für das Wirtschaftsjahr 1975/76 die Erwartung zu, dass die Rapserzeugung trotz einer nochmaligen Steigerung der Produktion im Vereinigten Königreich und in Dänemark 1.070.000 t nicht überschreiten dürfte, da der Rapsanbau in den beiden letztgenannten Ländern noch nicht sein Gleichgewicht gefunden hat.

Der Grund für den für 1975/76 vorausgesagten relativen und globalen Produktionsrückgang ist ein spürbares Absinken der Produktion in den beiden grössten rapserzeugenden Ländern, Frankreich (- 14 %) und Deutschland (- 20%). Dieses Nachlassen der französischen und der deutschen Erzeugung ist zum Teil auf die Witterungsverhältnisse bei der Aussaat im Herbst 1974 und zu Beginn des Jahres 1975 zurückzuführen.

Im Wirtschaftsjahr 1976/77 wird die Produktionsentwicklung von den Erträgen der neuen eruca-säurearmen Rapssorten, die zum grossen Teil anstelle der herkömmlichen Rapssorten angebaut werden, und von den Rapsanbauflächen beeinflusst, die wiederum von dem Preisverhältnis zwischen Raps und den in der Fruchtfolge mit Raps konkurrierenden Erzeugnissen abhängen. Die immer grösseren verfügbaren Mengen an eruca-säurearmem Rapsöl lassen eine gewisse Wiederbelebung des Rapsölverbrauchs erwarten.

Kontakte mit den EWG-Sojabauern haben ergeben, dass sie die Absicht haben, die Sojaanbauflächen auf dem Stand von 1974/75 zu halten; man kann daher 1975/76 mit einer Produktion von rund 8.000 t rechnen.

Ogleich die Aussaatflächen für Baumwollsaamen von 3.200 ha im Jahre 1973 auf rund 5.000 ha im Jahre 1974 angewachsen sind, kann in den nächsten Jahren nicht mit einer wesentlichen Ausweitung dieses Anbaus gerechnet werden.

Im Wirtschaftsjahr 1975/76 ist mit einem leichten Rückgang der Faserflachs-erzeugung, einem starken Anstieg der Ölleinproduktion und einer gleichmässigen Ausweitung des Papierhanfanbaus zu rechnen.

Die in dem Bericht 1974 über die Lage der Landwirtschaft in der Gemeinschaft enthaltenen Vorausschätzungen für Olivenöl für das Wirtschaftsjahr 1975/1976 bestätigen sich jetzt. Obgleich die Olivenölpreise seit März 1975 sowohl auf dem Weltmarkt als auch auf dem Markt der Gemeinschaft rückläufig sind, scheint die Nachfrage geringer zu sein als in den Vorjahren; der Grund hierfür ist der Rückgang des Olivenölverbrauchs vor allem in Italien.

Wein

Die Weltmarktlage bei Wein wird wegen der Ertragssteigerung, namentlich in den bisher ertragsschwachen Gebieten, weiterhin durch eine Zunahme der Weltweinerzeugung gekennzeichnet sein.

In der Gemeinschaft konnte in der letzten Zeit vor allem eine sehr deutliche Ertragssteigerung und eine gewisse Verbesserung der Weinanbauflächen festgestellt werden, die einen sehr kräftigen Produktionsanstieg vor allem in den letzten fünf Jahren zur Folge hatten. Daher steht die Gemeinschaft gegenwärtig vor Überschüssen, die sich in den kommenden Jahren noch erhöhen dürften.

Auf Grund der gegenwärtigen Überschüsse wird in verhältnismässig grossem Umfang destilliert. Eine Neugestaltung der Weinpolitik wäre daher notwendig, um zwischen Produktion und Verbrauch in der Gemeinschaft ein Gleichgewicht herzustellen.

Bezüglich weiterer Einzelheiten wird auf den Bericht der Kommission an den Rat "Über die voraussichtliche Entwicklung der Neuanpflanzungen und Wiederbepflanzungen von Rebflächen in der Gemeinschaft sowie über das Verhältnis zwischen der Erzeugung und den Verwendungszwecken im Weissektor" verwiesen.

Tabak

Die Weltmarktlage bei Rohtabak wird künftig gekennzeichnet sein durch

- a) einen weiteren Produktionsanstieg,
- b) eine räumliche Verlagerung der Produktion in die Entwicklungsländer und die Planwirtschaftsländer sowie
- c) die Vermarktung von "synthetischem Tabak" aus Zellulose.

Die erwähnte Produktionssteigerung dürfte sich nicht nachteilig auf die Vermarktung auswirken, da die Hauptausfuhrländer ihre in den letzten beiden Jahren stark zurückgegangenen Bestände wieder auffüllen müssen.

Dagegen könnte sich das Auftreten von synthetischem Tabak in Verbindung mit den Kampagnen gegen das Rauchen auf lange Sicht, sofern der Selbstkostenpreis wettbewerbsfähig ist, hemmend auf die Weiterentwicklung der Produktion und somit auf den Verbrauch von Naturtabak auswirken.

1974 belief sich die Weltproduktion auf rund 5 Mio t gegenüber 140.000 t in der EWG. Angesichts der gegenwärtigen Tendenzen kann man für die beiden kommenden Jahre eine jährliche Steigerung der Welterzeugung um rund 4 % und der Gemeinschaftserzeugung um rund 2 % erwarten.

Hopfen

1976 ist bei einer Verringerung der Welt- und der Gemeinschaftsanbauflächen um 2 bis 3 % und bei einem Durchschnittsertrag gegenüber der gegenwärtigen Überschusslage in etwa ein Gleichgewicht zwischen Welt- und Gemeinschaftsangebot und -nachfrage zu erwarten. Auf Grund der umfangreichen Bestände bei den Brauereien und im Handel, die sich durch den für 1975 erwarteten Überhang noch erhöhen, ist jedoch nicht mit einem Preisanstieg zu rechnen.

Während der Weltbierverbrauch leicht ansteigt (+ 3 % jährlich), nimmt der Hopfenanteil, der in den Brauereien Verwendung findet, ständig ab (+ 2 % jährlich), so dass die Nachfrage nach Hopfen praktisch nicht ansteigen wird.

Saatgut

Für 1975 kann mit einer etwas geringeren Ernte gerechnet werden; im Wirtschaftsjahr 1975/1976 dürfte daher ein Abbau der Lagerbestände und ein möglicher Anstieg der Marktpreisnotierungen zu verzeichnen sein.

Für das Jahr 1976/1977 kann die gleiche Tendenz vorhergesagt werden, nämlich eine gewisse Zurückhaltung bei der Anlage neuer Pflanzungen und eine Stabilisierung der Produktion und der Preise.

Es ist mit einem gewissen Anstieg der Saatgutnachfrage, insbesondere bei bestimmten Arten von Hülsenfrüchten, und einer Stabilisierung der Nachfrage nach Grassamen, zu rechnen.

Kartoffeln

Auf Grund der guten Ernte 1974 (+ 41 Mio t) gehörten die Preise der Lagerkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1974/1975 in der EWG zu den niedrigsten der letzten Jahre. Selbst die Ernte der neuen Kartoffeln fiel Anfang dieses Jahres überall reich aus; infolgedessen sind für diese Produktion in den kommenden Wochen normale Preise zu erwarten.

Aus diesen Gründen werden die Einlagerungskartoffel-Anbauflächen 1975 wahrscheinlich kleiner sein als im Vorjahr (1.443.000 ha). Bei normalen Erträgen dürften für das Wirtschaftsjahr 1975/1976 in der EWG geringere Lagerbestände zu erwarten sein, während die Preise einen höheren Stand erreichen werden als im Wirtschaftsjahr 1974/1975.

Erweist sich diese Vorausschätzung für 1975/1976 als richtig, so dürfte die umgekehrte Tendenz für das Wirtschaftsjahr 1976/1977 zu erwarten sein. In Anbetracht der Gesamtwirtschaftslage könnte sich der Verbrauch von Frischkartoffeln im nächsten Wirtschaftsjahr auf seinem derzeitigen Stand halten. Dagegen ist mit einem Verbrauchsanstieg insbesondere bei tiefgefrorenen und getrockneten Kartoffeln zu rechnen.

Obst und Gemüse

Wie erwartet ist die Apfel- und Birnenernte 1974/75 geringer ausgefallen als in den Vorjahren: 5.722.000 t Apfel und 2.389.000 t Birnen.

Für die Steinobsternte 1975 haben die Witterungsverhältnisse im Frühjahr in Frankreich an den Pfirsichbäumen sehr beträchtliche und an den Pflaumenbäumen erhebliche, an den Kirsch- und Aprikosenbäumen begrenzte bis recht geringe Schäden angerichtet. Daher wird zumindest in diesem Mitgliedstaat die Produktion an Pfirsichen um rund 65 % und an Pflaumen um rund 50 % vermindert sein.

Im Agrumensektor belaufen sich für 1980 die italienischen Erzeugungsvorausschätzungen auf 2.080.000 t für Apfelsinen und Mandarinen zusammen und auf 820.000 t für Zitronen, was einer jährlichen Zuwachsrate gegenüber 1970/71 von 2,9 % bzw. 1,0 % entspricht.

IV. PROJEKTION DER ERZEUGUNG UND DES VERBRAUCHS LANDWIRTSCHAFTLICHER ERZEUGNISSE - "1977"

Im Rahmen des Studienprogramms der Generaldirektion Landwirtschaft der Kommission wurden Studien über die Projektionen der Erzeugung und des Verbrauchs landwirtschaftlicher Erzeugnisse - "1977" erstellt. Die Kommissionsdienststellen haben die Ergebnisse dieser Studien zusammengefasst und in den "Hausmitteilungen über Landwirtschaft" Nr. 129 veröffentlicht.

Bei der vorliegenden Mitteilung an den Rat hielt die Kommission es für zweckdienlich, die Ergebnisse dieser Untersuchung im Lichte der Entwicklung der einzelnen Märkte in den vergangenen Jahren zu prüfen. Sie musste feststellen, dass bei einigen Erzeugnissen die Projektionen unter Annahmen gemacht wurden, die gegenwärtig insbesondere infolge der bedeutenden Veränderungen in der Gemeinsamen Agrarpolitik nicht mehr zutreffen. Dies gilt beispielsweise für Zucker, für den kürzlich die gemeinsame Marktordnung im Sinne einer Erzeugungsorientierung angepasst wurde. Bei anderen Erzeugnissen hat die Kommission versucht, die Erzeugung und den Verbrauch der letzten Jahre mit den Ergebnissen der pauschal für die betreffenden Jahre interpolierten Projektionen zu vergleichen. Auf diese Weise konnte sie einige positive wie negative quasi-strukturelle Unterschiede zwischen der Wirklichkeit und den Projektionen feststellen. Infolgedessen dürfte es angebracht sein, die Projektionen für "1977" in einem gewissen Umfang anzupassen. Die etwaigen Anpassungen werden nachstehend für bestimmte Landwirtschaftssektoren wiedergegeben.

Bei Weizen war die tatsächliche Erzeugung im Durchschnitt höher als bei den Projektionen für dieses Erzeugnis. Obgleich die Entwicklung in diesem Sektor in den kommenden Jahren vor allem von der Futtergetreideerzeugung abhängt, deren Umfang nur sehr schwer vorausgesagt werden kann, dürfte die für "1977" gemachte Schätzung von rund 43,7 Mio t (Weizen insgesamt) gegenwärtig verhältnismässig niedrig sein. Auf der anderen Seite dürfte die Projektion für den innergemeinschaftlichen Verbrauch etwas zu niedrig angesetzt sein, so dass bei einer Produktion von rund 45 Mio t der Gesamtweizenüberschuss im Jahre "1977" entsprechend der Projektion weiterhin bei etwa 1,5 Mio t liegen dürfte. Vorbehaltlich

des oben Gesagten über die etwaige Entwicklung bei Futterweizen dürften die Produktions- und Verbrauchsprojektionen für Gerste weiterhin bei etwa 35 Mio t liegen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt besteht kein Anlass, die Erzeugungs- und Nachfragevorausschätzungen für Mais zu ändern. Unter Berücksichtigung des oben Gesagten kann für "1977" der Selbstversorgungsgrad bei Getreide auf etwa 93 % gegenüber 91,4 % in der eingangs genannten Studie veranschlagt werden.

In der Studie "Projektionen - 1977" wurden sowohl die Milcherzeugung als auch der Milchverbrauch zu hoch geschätzt. Allerdings wurde der Milchverbrauch wesentlich mehr überschätzt als die Milcherzeugung, so dass sich das strukturelle Ungleichgewicht in diesem Sektor noch verschlimmert. Daher ist es nicht zweckmässig, die in Zahlen gefassten Schätzungen anzugeben, da - ausser im Falle unvorhergesehener Ereignisse - umfassende politische Massnahmen in diesem Sektor bis "1977" geboten sind.

Es empfiehlt sich gegenwärtig nicht, die Projektion "1977" für den Rindfleischverbrauch (rund 7,1 Mio t) zu ändern. Allerdings wurde die Erzeugung vor allem für die letzten Jahre unterschätzt. Eine neue Schätzung lässt für "1977" eher einen Versorgungsgrad von 94 bis 95 % erwarten. Dagegen dürfte die Schweinefleischerzeugung zu hoch geschätzt sein, während die Schätzung des Schweinefleischverbrauchs (rund 7,6 Mio t, ohne Fette) einigermaßen zutreffen dürfte, so dass der Versorgungsgrad bei Schweinefleisch auf etwa 100 % geschätzt werden kann. Das gleiche kann für den Geflügelfleischsektor gesagt werden, bei dem die Erzeugung kaum den vorausgeschätzten Verbrauch von 3,6 Mio t überschreiten wird.